

Aryzta baut um



Seit 1996 sind am Standort Eisleben fünf Backwerke entstanden. Aryzta ist nach eigenen Angaben europäischer Marktführer bei Tiefkühlbackwaren. FOTO: LUKASCHEK

BACKWARENHERSTELLER Eisleber Unternehmen schließt ältestes Werk und verlagert die Produktion innerhalb des Standorts. Was sich die Firma davon verspricht.

VON JÖRG MÜLLER

EISLEBEN/MZ - Der Tiefkühlbackwarenhersteller Aryzta Bakeries Deutschland GmbH baut an seinem Hauptsitz in der Lutherstadt Eisleben um. Das Werk 2, das älteste und kleinste am Standort, wird künftig nicht mehr genutzt. Das teilte Aryzta-Sprecher Thomas Paarmann auf eine MZ-Anfrage mit. Die aktuelle Produktion im Werk 2 werde schrittweise in die anderen Werke am Standort verlagert. Dieser Prozess laufe bereits. Für das frei werdende Gebäude werde derzeit an einem Nutzungskonzept gearbeitet, so Paarmann.

Infrastruktur ist überaltert

Grund für den Umbau sei, dass im Werk 2 die Infrastruktur in die Jahre gekommen sei. „Das erfordert in zunehmendem Maße Wartung, Pflege und Investitionen, die einen wirtschaftlich sinnvollen Betrieb nicht mehr nachhaltig ermöglichen“, sagte der Aryzta-Sprecher. Prinzipiell könnten Produktionsanlagen natürlich immer modernisiert werden. Aber irgendwann stoße das auch an Grenzen. Deshalb sei entschieden worden, die Produktionslinien des Werks 2 in die bestehenden anderen Werke am Standort Eisleben zu integrieren.

Ursprung in Mansfeld

Ihren Ursprung hat die Eisleber Großbäckerei in Mansfeld, wo 1991 die Kern & Sammet GmbH gegründet wurde. Inhaber war Wilhelm Küntzle, geschäftsführender Gesellschafter Helmut Klemme. 1993 startete die Produktion im Werk 1 in Mansfeld. Die Firma expandierte 1996 nach Eisleben. Hier wurden die Werke 2, 3, 5, 6 und 7 gebaut sowie in Nordhausen Werk 4. Ab 1998 firmierte das Unternehmen als Klemme GmbH, ab 2000 als Klemme AG - die 2013 vom Schweizer Konzern Aryzta AG übernommen wurde. Nach der Schließung der Standorte Mansfeld und Artern 2020 wird heute in Eisleben, Nordhausen und Gerolzhofen (Bayern) produziert. JM

„Die modernen Linien werden optimaler ausgelastet.“

Thomas Paarmann
Sprecher Aryzta

„Ein Vorteil ist, dass die modernen Kernlinien in den anderen Werken optimaler und effizienter ausgelastet werden können“, so Paarmann. „Es ist immer besser, wenn man durchproduzieren kann.“ Zudem könnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schlüsselpositionen in den anderen Werken eingesetzt werden, wo entsprechendes Personal fehle. Ein weiterer Effekt sei, dass der Einsatz temporärer Arbeitskräfte (Leiharbeiter) reduziert werden könne. „Insgesamt wird die Wirtschaftlichkeit damit erhöht und so der wichtigste Aryzta-Standort in Deutschland weiter gestärkt.“

Personal und Azubis gesucht

Ein Personalabbau sei im Zusammenhang mit der Umstrukturierung am Standort nicht geplant. Im Gegenteil: „Wir suchen ja noch neue Mitarbeiter“, sagte der Aryzta-Sprecher. Auch Auszubildende sollen in diesem Jahr wieder eingestellt werden. Laut Paarmann sind 42 Lehrstellen zu besetzen. Ausgebildet werden Maschinen- und Anlagenführer (Schwerpunkt Lebensmitteltechnik), Fachkräfte für Lebensmitteltechnik, Fachkräfte für Lagerlogistik, Mechaniker und Industriekaufleute. Bewerbungen von Interessenten seien willkommen. Aktuell sind

am Standort Eisleben knapp 1.300 Mitarbeiter beschäftigt.

Der Umbauprozess ist bereits seit einiger Zeit im Gange. So hatte die MZ im November 2020 berichtet, dass in den ältesten Werken 2 und 3 die Anzahl der Produktionslinien reduziert werde. Damals hieß es, dass dabei rund 30 bis 40 Stellen wegfallen sollen. Entlassungen waren aber nicht geplant. Der Personalabbau sollte im Zuge der normalen Fluktuation umgesetzt werden.

Löhne steigen bis 2024

Im vergangenen Jahr hatte die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) in Sachsen-Anhalt ungewöhnlich hohe Lohnsteigerungen von mehr als 20 Prozent durchgesetzt. Mit einer veränderten Strategie: Anstatt einen Flächentarif für alle Firmen und Beschäftigten mit den Arbeitgebern auszuhandeln, werden nun Lohnabschlüsse mit Einzelunternehmen abgeschlossen.

So vereinbarte die NGG auch mit Aryzta, dass die Löhne in der untersten Tarifgruppe bis 2024 auf 13 Euro brutto in der Stunde steigen - also mehr als 2.000 Euro im Monat. Das ist ein Lohnplus von rund 20 Prozent. Zuvor waren Aryzta-Mitarbeiter an drei Tagen in Warnstreik getreten, um die Forderung zu unterstützen.